

EU-Strukturen kennenlernen

PROJEKTTAG Astrid Grotelüschen besucht Schüler in Wildeshausen



Bringt den angehenden Abiturienten die EU näher: Landwirtschaftsministerin Astrid Grotelüschen zu Gast im Gymnasium Wildeshausen. Geduldig beantwortet sie die Fragen der Schüler.

BILD: TANJA MIKULSKI

Die Landwirtschaftsministerin sprach über das EU-Parlament. Sie stellte sich den Fragen der Gymnasiasten.

VON TANJA MIKULSKI

WILDESHAUSEN – „Mein Amt gibt mir die Möglichkeit, neue Kontakte und Netzwerke aufzubauen“, sagt Astrid Grotelüschen über ihre neue Aufgabe als Niedersächsische Landwirtschaftsministerin. Am Montagmorgen besuchte die CDU-Politikerin anlässlich des EU-Projekttag, der den Schülern die Entscheidungsprozesse des EU-Parlaments erläutern soll, 22 Schüler der 11. und 12. Klassen des Gymnasiums Wildeshausen.

Nach der Begrüßung durch Lehrer Johann Strudthoff erzählte die Ahlhornerin den Schülern in einem Referat unter anderem etwas über die Struktur der Europäischen Union sowie der Landwirtschaft. Sie erklärte den Schülern, dass es verschiedene Rechte des Europaparlaments gibt. Sie nannte zum Beispiel das Initiativrecht, den Legislativ-Vorschlag, der öffentlich eingesehen werden könne, sowie

-Vertrag. Seit Inkrafttreten dieses Vertrages habe das EU-Parlament ein größeres Mitwirkungsrecht und könne zum Beispiel Vorschläge, die es für wichtig in der Region halte, ansprechen.

Es gebe 345 Stimmen im Parlament, Deutschland gehöre acht Prozent davon. Für einen Beschluss sei eine qua-

lifizierte Mehrheit der EU-Staaten notwendig. Grotelüschen: „Darum halte ich eine Vernetzung von Land, Bund und Europa-Politik für sehr wichtig.“ Ebenso wichtig sei es, relevante Themen zu erkennen und sich derer anzunehmen.

Des Weiteren sprach sie über ihr Amt als Landwirtschaftsministerin und berichtete von der Agrarministerkonferenz am vergangenen Donnerstag und Freitag. Das Ziel sei es dort gewesen, Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, mit „Macht auszustatten, so dass sie im Agrar-Bereich der EU viel erreichen kann“, so Grotelüschen.

Am Ende gab es eine kleine Diskussionsrunde mit den Schülern. So kamen unter anderem Fragen zur Gentechnik

auf. Grotelüschen sprach sich nicht gegen die Genforschung aus und nannte als einen Grund dafür die Frage, wie wir uns in 20 Jahren noch ernähren können sowie die Forschung mit der Gen-Kartoffel. Wenn diese mit weniger Wasser auskommen würde, dann könnte ein Land wie Uganda selbst Kartoffeln anbauen. Sie müssten nicht mehr importiert werden, und wegen der Dürrekatastrophen dort sei die Gen-Kartoffel eine Lösung.

Des Weiteren stellten die Schüler Fragen zum Trend der Industrialisierung in der Agrarpolitik, zu Biogasanlagen und Monokultur sowie zum hoch verschuldeten Griechenland.

→ @ Mehr Schulthemen unter www.nwz-inside.de